

Sedimentär geschiebe

(Geschichtlicher Rückblick, Uebersicht, Literatur*)

Nachtrag.

Von Dr. H. Roedel.

Die in meiner früheren Veröffentlichung ausgesprochene Bitte um Hinweis auf Irrtümer, die wohl nicht ausgeschlossen wären, hat vielfach freundliches Entgegenkommen gefunden. Den Herren De e c k e - Freiburg i. Br., Ge i n i t z - Rostock, S. G ü n t h e r - München, J o n k e r - Delft, K l o s e - Berlin, P. G. K r a u s e - Berlin-Eberswalde, M ü g g e - Göttingen, P o h l i g - Bonn, V a n h ö f f e n - Berlin, W i c h m a n n - Utrecht und ganz besonders Herrn H u c k e - Templin sei auch an dieser Stelle mein verbindlichster Dank für ihre Mitteilungen abgestattet. Auch ich selbst habe bei weiterer Durchsicht der Literatur, sowie der Geschiebesammlungen in den geol. Museen zu Breslau, Berlin (Univ. u. Geol. L.-A.), Hamburg, Kiel, Lübeck und Rostock, wo ich überall dankenswertes Entgegenkommen fand, noch viel Ergänzungsmaterial ermittelt.

S. 3 (95) Zeile 12 v. u. lies 1774 statt 1775.

„ 3 (95) „ 10 „ „ „ von A r e n s w a l d (statt Auerswald. — Der ganze Satz von S. 95 (3) Z. 7 unten bis S. 96 (4) Z. 2 oben, von Arenswald betreffend, muss fortfallen. Arenswald ist identisch mit Auerswald! (Der Irrtum ist durch Klöden, 37, S. 27, entstanden.)

*) Genauerer Titel: „Literaturzusammenstellung über die sedimentären Diluvialgeschiebe des mitteleuropäischen Flachlandes, eingeleitet durch einen geschichtlichen Ueberblick und eine Uebersicht der bis jetzt bekannten Geschiebearten“. „HELIOS“, 27. Bd., 1913, S. 94—176.

- S. 17 (109) Zeile 8 v. o. lies Lykholmer Schicht statt Wesenberger Sch.
- S. 34 (126). Zu den Präcambrischen Geschieben gehören zum Teil auch die Konglomerate, die in meiner Hauptarbeit zum unteren Cambrium gestellt sind. So fand ich in der F. Roemerschen Geschiebesammlung im Geol. Universitätsmuseum zu Breslau, die hier geschlossen aufbewahrt wird, ein Stück „Quarkonglomerat“ zum Präcambrium gestellt. Nach brieflicher Mitteilung des Herrn Professor Dr. Deecke an mich gehört der Konglomeratgneiss ebenfalls zum Präcambrium. Der genannte Forscher fand 1 Stück in Pommern. — In der Roemerschen Sammlung fand ich auch den Hardebergsandstein und den Scolithensandstein bei den präcambrischen Geschieben. Ein Teil der früher zum Cambrium gestellten Sandsteine gehören nach der Feststellung Sederholms zu seinen präcambrischen jotnischen Sandsteinen, die durch eine grosse Diskordanz von den ältesten fossilführenden cambrischen Ablagerungen getrennt sind.

Bemerkt sei noch, dass von den neueren nordischen Geologen die cambrischen Ablagerungen von Fennoscandia nicht als besonderes System dem silurischen gegenübergestellt werden, dasiemitden untersilurischen Ablagerungen sehr eng verknüpft sind. Daher gliedert man hier das Silur in diesem weiteren Sinne in die drei Abteilungen Cambrium, Ordovicium (= Untersilur) und Gotlandium (= Obersilur).

- S. 35 (127). Tigersandstein ist auch in Mecklenburg und Schleswig-Holstein gefunden. Heimat nicht unbekannt, sondern nach brieflicher Mitteilung des Herrn Prof. Dr. Pohlig die Ålandsinseln.
- S. 35 (127) vor „Mittleres Cambrium“ schiebe ein: Sandstein mit sich kreuzenden, braunvioletten Streifen.

Verbreitung: Borkum (Bonnema 126a, S. 143).

Heimat: anstehend unbekannt, vielleicht nördlicher Teil des Kalmarsundes, da das Gestein als Geschiebe an der Westküste von Oeland angetroffen wird.

(Dieses Geschiebe ist von Jonker 124a, S. 94, als „Sandstein mit diskordanter Parallelstruktur“ angegeben.)

- S. 36 (128) zu: Sandstein mit Paradoxides Tessini (besser Kalksandstein . . .)
 Verbreitung: auch Pommern (Cohen und Deecke 121a).
 Wird für Holland bereits von K. Martin 226, S. 295, erwähnt.
 Auf Oeland übrigens bei Borgholm und Aeeklinta anstehend.
- S. 36 (128) statt Dunkelgrauer Kalk mit Hyolithus intermedius lies: *Hyolithes tenuistriatus*.
 Die Schreibweise *Hyolithes* ist jedenfalls vorzuziehen, so schreiben das Wort Zittel (Handbuch der Paläontologie), Koken (Leitfossilien), Steinmann und Döderlein (El. d. Paläont.), Fraas (Petrefakten-sammler). *Hyolites* im Register bei Zittel und bei Fraas ist nur Druckfehler. Dagegen schreiben wiederholt *Hyolithus*: Hennig (Führer durch Schonen) und Stolley (Nr. 150, S. 98 und 99). Eichwald selbst, der Autor des Namens, hat *Hyolithes* geschrieben. (Vgl. dazu Koken 234a, S. 79, Fussnote.)
- S. 37 (129). Ungulitensandstein auch in Pommern gefunden (A. Krause 145, S. 27).
- S. 38 (130). Ceratopygekalk auch in Ostpreussen gefunden (Gagel 146, S. 10, bei Wehlau).
- S. 39 (131). Echinosphäritenkalk. Ergänze: Die Hauptmasse der im norddeutschen Diluvium als Echinosphäritenkalk bestimmten erratischen Blöcke gehört zum schwedischen Orthocerenkalk (s. Koken, Gastropoden des baltischen Unter-Silurs, S. 111).
- — Macrouruskalk (Rollsteinkalk). Der Rollsteinkalk Remelés und F. Roemers ist nach Stolley 150, S. 29, die verwitterte Varietät des Macrouruskalks.
- — Zeile 11 v. u. lies D_1 statt D_s .
- — Älterer Beyrichienkalk. Statt A. Krause 179 lies 236a (in dieser Schrift hat A. Kr. den Ä. B. als besondere Gesteinsart in die Literatur eingeführt). Nach Stolley 150, S. 15, dürfte indessen ein Teil dieser Beyrichienkalke, die A. Krause als gleichaltrig und als der Chasmops- und Trinucleusregion entsprechend anführt, zum untern roten Orthocerenkalk gehören.
- S. 40 (132). Älterer Cyclocrinuskalk. Wird für Holland schon von K. Martin 226 erwähnt.

- S. 40 (132). **Wesenberger Gestein u. Ostseekalk** sind zusammenzuziehen. Die hellgrauen, weinrot gefleckten, splittrigen, dichten Kalke wurden früher als Wesenberger Gestein bezeichnet, jetzt als Ostseekalk (vgl. Cohen und Deecke 121a, S. 44). Nach Högbom (Fennoscandia 1913, S. 49) ist der Ostseekalk gleichaltrig mit dem Trinucleusschiefer, wäre also auf S. 41 (133) hinter diesen zu stellen.
- — **Blaugrauer Hornstein.** Hat nach Stolley 150, S. 49 „sehr grosse Uebereinstimmung“ mit dem Sadewitzer Gestein resp. der Lykholmer Schicht überhaupt. — Auch auf Rügen gefunden (Cohen u. Deecke 121a).
- — **Schiebe ein vor Hulterstadkalk:**
Lithographensteinartiges, dichtes, graues Gestein, namentlich Vermiporellen enthaltend (vom Alter der Lykholmer Schicht).
Verbreitung: Schleswig-Holstein z. h. (Stolley 150, S. 50).
- — **Hulterstadkalk.**
Heimat: Balticum zwischen Oeland und Estland.
- — **Hinter Borkholmer Crinoidenkalk füge an:**
Grauer (oder gelbfleckiger) Kalk mit *Beyrichia rostrata* (A. Krause 234, S. 383).
Verbreitung: Brandenburg, Mecklenburg (a. a. O.).
Heimat: ?
- S. 43 (135). **Kalkstein mit Leperditia phaseolus.**
Verbreitung: Auch Posen (nach einem von Herrn Lehrer Podolski in Bromberg mir eingesandten Stück auch hier gefunden).
- Hier mag anzuschliessen sein:
- — **Roter Leperditien-Sandstein.** In der Schausammlung des mineralogisch-geologischen Instituts zu Hamburg fand ich ein Stück mit dieser Bezeichnung und der Altersangabe: Obersilur.
- — **Kalkstein mit Lucina (Jliona) prisca.**
Verbreitung: Auch Brandenburg h (nach brieflicher Mitteilung des Herrn Prof. Dr. P. G. Krause).
- — **Phacitenolith.** Cohen und Deecke 121a, S. 44, führen für Rügen noch einen „obersilurischen Oolith“ an, der wohl mit obigem identisch ist.

S. 44 (136). Girvanellenkalk.

Verbreitung auch Rügen (Cohen und Deecke 121a, S. 44).

— — Z. 9 v. u. lies: Dolomit mit Fischresten und Euryptus Fischeri.

Verbreitung auch Borkum (Bonnema 126a, S. 145).

Diese Gruppe ist wohl besser folgendermaßen zu trennen:

a) Dolomit mit Fischresten (nämlich Stacheln von *Onchus curvatus*).

Verbreitung: Brandenburg (hier noch mit *Primitia* sp., *Beyrichia tuberculata* Boll var., s. Dames 99, S. 107), Schleswig-Holstein (Gottsche 93, S. 29).

b) Gelblicher Dolomit mit *Eurypterus Fischeri*.

Verbreitung: Ostpreussen s. s. (Dames 181, Noetling 137, S. 297), Schleswig-Holstein (Gottsche 221).

Heimat: Oesel.

c) Gelbe Dolomite mit *Stromatoporen*-Stücken und *Leperditia phaseolus*.

Verbreitung: Schleswig-Holstein (Stolley 150, S. 93).

Heimat: Oesel, Zone K.

S. 45 (137). Devongeschiebe. — Hierher auch:

Oberdevonischer Estherienkalk mit *Estheria membranacea* und *Estheriella*. — Ich sah ein Stück mit dieser Bezeichnung im mineralogisch-geologischen Museum zu Hamburg. Fundort: Schulau.

— — lies: VI. Carbongeschiebe,

VII. Permgeschiebe (statt umgekehrt).

Bei den Carbongeschieben ist anzufügen:

— — Roter Schieferletten mit *Anthracosia Goldfussiana*.

Verbreitung: Sachsen (Schkeuditz, 1 Stück, Borchert 103, S. 304).

Heimat: Wohl in der Nähe des Fundortes.

Zu den Permgeschieben ist zu bemerken:

— — Loewe (269) hat Vanhöffens beide Funde verwechselt. *Productus horridus* ist von V. bei Wehlau gefunden worden. (Briefl. Mitt. des Herrn V. an mich.)

S. 46 (138). Brauner Sandstein mit *Pseudomonotis gregarea*. Nach Stolley 118, S. 140, scheint es sich hier überhaupt nicht um diese Art, sondern um *Ps. oblonga* Moberg zu handeln.

- Z. 47 (139) Z. 5 v. o. lies: **Toneisenstein** statt **Thoreisenstein**.
- — **Mittelliassischer Sphärosiderit** von **Bornholm**.
Verbreitung: lies Mecklenburg statt Pommern.
- — **Kalklinsen mit Falciferen** füge hinzu:
= **Ahrensburger Kalklinsen** Gottsche.
= **Dobbertiner Kalklinsen** Geinitz (101a, S. 8).
- — Hierher auch die **konkretionsartigen Mergelknollen** mit **Posidonia Bronni** (Deecke 305, S. 18), ferner die **Konkretionen von Grimmen** (Pommern), wovon verschiedene Stücke in Pommern als **Geschiebe** gefunden sind, s. Deecke 114b, S. 5.
- S. 48 (140). Nach **Dunkellauchgrüner Sandstein** mit **Fischresten** schalte ein:
Feinkörniger brauner Sandstein mit **Belemnites giganteus**.
Verbreitung: Brandenburg (1 Stück bei Frankfurt a. O., gef. von Roedel), Mecklenburg (Geinitz).
Heimat: ? Scholle bei Lebbin auf Wollin (s. Deecke, Führer durch Pommern, S. 7), jedenfalls Südbalticum.
- — **Feinkörniger brauner Sandstein** mit **Ammonites Parkinsoni**.
Verbreitung: auch Mecklenburg (Geinitz 101a, S. 9).
Hiernach schalte ein:
- — **Rotbraunertoniger Sphärosiderit** mit **Astarte aff. pulla**, **Opis ? lunata** usw.
Verbreitung: Holstein (bei Dorfgaarden, Gottsche 93, S. 37).
Heimat: Südbaltisches Jurabecken.
- — **Loses Exemplar von Ammonites aspidioides**.
Verbreitung: Pommern (bei Cammin, Beyrich 278b, S. 143).
Heimat: Südbalticum.
- — **Oolithisches quarzreiches Geschiebe** mit **Ostrea Knorri**.
Verbreitung: Holstein (Süderols bei Sonderburg).
Wurde mir im Juli 1914 von Herrn Privatdozent Dr. Wetzel im Geologischen Museum zu Kiel als neuer Fund gezeigt.
- — **Braune Kalksteine** der **Parkinsoni-**

Zone sind zum folgenden Echinata-Geschiebe zu ziehen.

Zur Heimat des letzteren ist zu bemerken, dass nach Deecke, Geol. Führer durch Pommern, S. 8, eisen-schüssiger Sandstein mit *Monotis echinata* bei dem Gehöfte Soltin am Strande bei Cammin in Pommern anstehend vorkommt (ob vielleicht doch nur als Scholle?).

— — Lose Korallen (*Thamnastraea concinna*). Die Gattung ist besser als *Centastraea* zu bezeichnen (s. Deecke 305, S. 19).

Heimat: Pommern.

Dieses Geschiebe ist richtiger zum oberen Jura zu stellen.

— — Kellowaygestein. Hiervon führt Deecke (die mesozoischen Formationen der Provinz Pommern. Greifswald, Mitt. 26 (für 1894), S. 20) 12 in Pommern vorkommende Varietäten an.

S. 49 (141). c. Oberer Jura (Malm).

Bei der Anordnung der Malmgeschiebe bin ich z. T. Fiebelkorn, 300, gefolgt. Indessen ist, wie M. Schmidt (Über Oberer Jura in Pommern. Abh. der Preuss. Geol. L.-A. Neue Folge Heft 41, S. 92) andeutet, die Arbeit Fiebelkorns mit Vorsicht zu benutzen, da F. in der Horizontierung der beschriebenen Blöcke augenscheinlich mehrfach zu recht unzutreffenden Ergebnissen gelangt ist, wobei die missglückten Bestimmungen einer ganzen Reihe von Arten eine wesentliche Rolle spielen. Leider steht eine neuerliche Bearbeitung der Malmgeschiebe, auf die uns M. Schmidt 1905 Hoffnung machte, noch aus.

— — Oolithischer Kalk mit *Perisphinctes virgulatus*.

Verbreitung: Auch Westpreussen (Pompecky).

— — Fritzower Kalk ist nach Oolithischer Kalk mit *Nerinäen* zu stellen; da letzterer nach Fiebelkorn 333, S. 444, zum Korallenoolith, ersterer dagegen erst zum Unter-Kimmeridge gehört; die drei folgenden Geschiebearten dagegen zum mittleren Kimmeridge.

S. 50 (142). Nach a. Neocom ist einzuschalten:

a₁. Gault.

Verkieselte Hölzer. Nach Elbert und Klose (Kreide und Paleocän auf der Greifswalder Oie. 8. Jahresber. der Geogr. Ges. Greifswald 1903,

S. 8) stammt ein grosser Teil der dortigen verkieselten Hölzer wahrscheinlich aus dem Gault.

S. 50 (142). Hinter bandstreifiger Feuerstein usw. schalte ein:

Schwarze oder graue geflammte Feuersteine mit vielen kleinen weissen Flecken (Oberturon).

Verbreitung: Pommern (auf den Feldern bei Gristow und Lebbin s. Deecke, Führer durch Pommern, S. 85) und Rügen (Cohen u. Deecke, 121 a Nr. 50).

Heimat: Pommersches Küstengebiet, auch wohl nördlich davon.

S. 51 (143). Bornholmer Grünsand. Auch als hellgraue bis weisse Spongienkalke entwickelt.

Verbreitung: auch Brandenburg z. h. (nach briefl. Mitt. des Herrn Oberl. Dr. H u c k e), und Rügen (Cohen u. Deecke, 121 a Nr. 59).

S. 52 (144). Lose Exemplare von *Actinocamax mamillatus*.

Verbreitung: auch Oldesloe, Lüneburg, Holtenuau, Düppelberg (v. Linstow 347 a, S. 138 u. 139).

Heimat: ausser Südschweden wohl auch noch das heute von der Ostsee bedeckte Gebiet südlich und südöstlich von Gotland (ebenda).

— — Weissgefleckter Feuerstein des Kristianstadt-Gebietes.

Verbreitung: auch Ost- und Westpreussen, sowie westlich der Weser (H u c k e, briefl. Mitt.), Rügen (Cohen und Deecke 121 a, S. 57).

Heimat: ausser Schonen auch Ostpreussen und nördl. davon (H u c k e, briefl. Mitt.).

— — Nach Köpingsandstein schalte ein:

Mucronatensandstein mit aufgearbeiteten Senon-Phosphoriten. (v. Linstow 347).

Verbreitung: Westpreussen (Weissermel), Pommern, Brandenburg (a. a. O.).

Heimat: Pommern (a. a. O.).

— — Zum Obersenon gehörig weiter (Stellung darin noch unsicher):

Holma-Sandstein (weissgefleckter Sandstein mit kohligen Resten).

Verbreitung: Brandenburg.

Heimat: Schonen.

S. 53 (145). [Leberbrauner] Feuerstein mit grüner Rinde dürfte vielleicht mit den eocänen Wallsteinen identisch sein (Hucke, briefl. Mitt.),

— — Nach Craniakalk schalte ein:

Weisse oder hellgraue geflammte oder einheitlich gefärbte löcherige Feuersteine des Danien.

Verbreitung: Rügen (Cohen u. Deecke 121a, Nr. 65).

— — Echinodermenbreccie ist vielleicht besser zum Danien zu stellen.

— — Vor Lellingner Grünsand schalte ein:

Wallsteine (L. Meyn), schön abgerollte Flintgerölle mit glänzender, eigentümlich narbiger, grünlicher Aussenfarbe bezw. Rinde.

Verbreitung: (vgl. Gagel 373a) Ostpreussen bis Angerburg und Rössel (P. G. Krause), Westpreussen (Jentzsch, Erl. zu Blatt Plowenz), Hinterpommern (Deecke), Brandenburg bis weit nach Süden, Mecklenburg.

Heimat: Südwestbalticum, auch wohl der Untergrund der betr. Gegenden.

Puddingsteine, a. ohne, b. mit Glaukonitkörnern (s. Gagel 373c).

Verbreitung von a: Brandenburg, Westholstein, Nordhannover.

„ „ b: Holstein, Nordhannover, Rügen, ? Pommern, Sylt, Schlesien (bei Muskau 1915 ein Stück von mir gefunden).

Heimat: Anstehend bezw. erbohrt noch nicht bekannt.

S. 54 (146). Rotbrauner Eocänsandstein.

Hierher ferner Sandsteine mit Kieselchwämmen, die in Pyrit oder Brauneisenerz umgewandelt sind (Ophiomorpha nodosa).

Verbreitung: Rügen (Cohen u. Deecke 121a, Nr. 69, vergl. Deecke 365, S. 166—170).

— — Eocäne Tone.

Hierher auch noch:

Lose Londontongeden und -Phosphorite (Gagel 373b).

Verbreitung: Pommern (Podejuch), Brandenburg (Freienwalde), Mecklenburg (Neubrandenburg).

Lose Eocänfossilien daraus (Gagel 373b).

Verbreitung: Posen (Meseritz).

S. 54 (146). lies: Basalttuffe.

Verbreitung: Auffallende Lokalanhäufungen bei Greiffenberg (Uckermark), Eberswalde, Neubrandenburg (Gagel 373b).

Heimat: Nach Elbert u. Klose (372b) kommen Tuffe auch im Unter- (früher Pal-) eocän der Greifswalder Oie vor (wie die Dänischen des Limfjordes nach Stolley vom Alter des Londontons).

Hier anzuschliessen:

Nummulitenführender Sandstein (erwähnt als Geschiebe bei W. Wolff, Der Untergrund von Bremen, Zsch. Monatsber. 1909, S. 355).

Verbreitung: Hittorf (bei Bremen?).

Heimat: Wohl im Untergrunde von Hannover.

— — Braunkohlenquarzite. Diese sind nach Berendt und Wahnschaffe oligocän, nach Deecke miocän, nach v. Linstow dagegen eocän (vgl. dessen Abhandlung, „Das Alter der Knollensteine von Finkenwalde usw.“ Jb. für 1911, XXXII. Bd., Teil 2, Heft 2, S. 250). Nach Gagel, Zsch. 1914, S. 505 ff. sind sie sicher eocän, vielleicht älter als untereocän.

— — Bernstein.

Heimat: Nicht nur Samland, sondern „der langgestreckte Unteroligocänstreifen, der sich an der ganzen deutschen Ostseeküste entlang zieht“ (Deecke).

— — Lose Versteinerungen des Mitteloligocän.

Verbreitung: Auch Mecklenburg (Hucke, briefl. Mitt.).

— — Stettiner Gestein.

Verbreitung: Auch Pommern. Sandknollen mit *Fusus sulcatus* von der Greifswalder Oie bekannt (Elbert u. Klose 372b).

S. 55 (147). Bei Miocän anzuschliessen:

Quarzite des Miocän mit versteinerten Wurzelresten oder deren Hohlräumen.

Verbreitung: Rügen (Cohen u. Deecke 121a, Nr. 71).

Literaturzusammenstellung.

Die Stellen, an denen die nachfolgenden Titel eingeschoben werden sollen, sind durch Zahlen und Buchstaben gekennzeichnet. Z. B. 11a bedeutet, der Titel ist hinter Nr. 11 des Hauptverzeichnisses einzuschalten.

- 11a. 1752. **Stobaeus, K.** Opuscula, in quibus petrefactorum, numismatum et antiquitatum historia illustratur. 2 partes. Cum 17 tab. 4^o. Dantisci 1752—1753. — Enthält Angaben über Geschiebe Westpreussens.
22. 1774. lies: **Arenswald** statt Auerwald.
23. 1775. **Arenswald, v.** Früheste Veröffentlichung in „Gelehrte Beiträge zu den Meckl.-Schwerinschen Nachrichten. 1774. Nr. 46—49.
- 33a. 1827. **Hausmann, H. F. L.** De origine saxorum, per Germaniae septemtrionales regiones arenotas dispersorum commentatio. 4^o. (Commentationes societatis regiae scientiarum Gottingensis recentiores classis physicae. Tom. 7) 34 S.
- 52a. 1850. **Meyn, L.** Über die Bodenbeschaffenheit auf Rügen. Zsch. 2, S. 263.
- 77a. 1871. **Boll, E.** Über die protozoischen Geschiebe Mecklenburgs und deren Einschlüsse. Meckl. Arch. 24, S. 31—36.
- 84a. 1879. **Helland, A.** Über die glacialen Bildungen der norddeutschen Ebene. Zsch. 31, S. 63—106.
- 84b. 1879. **Penck, A.** Die Geschiebformation Norddeutschlands. Zsch. 31, S. 117—201.
- 86a. 1880. **Remelé, A.** Über einige neue oder seltnere Versteinerungen aus [silurischen] Diluvialgeschieben der Gegend von Eberswalde. Festschr. z. 50jähr. Jubelf. d. Forstakad. Eberswalde. Berlin. 4^o. S. 180—252. Taf. I, II.
(Enthält auch Mitt. über Geschiebe anderer Formationen.)
- 90a. 1882. **Mehner, H.** Über die älteren Ablagerungen skandinavisch-sarmatisch-germanischen Diluvialregion. Wiss. Beil. zum Osterprogramm der Realsch. I. O. zu Wurzen. 4^o. 44 S.
(Enth. Mitt. über Geschiebe.)
- 96a. 1884. **Geinitz, F. E.** Die Flötzformationen Mecklenburgs. Meckl. Arch. 37, S. 1—151 mit 1 Karte u. 5 Taf.
- 100a. 1885. **Bornhöft.** Der Greifswalder Bodden. Jahresb. d. geogr. Ges. Greifswald 2, 1.

- 105a. 1887. Geinitz, F. E. 9. Beitrag zur Geologie Mecklenburgs. Meckl. Arch. 41, S. 1—74.
- 107a. 1889. Laspeyres, H. Über Geschiebe mit geborstener Oberfläche. Zsch. 41.
- 109a. 1889. Johnstrup. Abriss einer Geologie von Bornholm. Jahresb. d. geogr. Ges. Greifsw. 4.
- 110a. 1891. Lundgren, B. Studier öfver fossilföranda lösa Block. Geol. För. i. Stockholm. Förh. 13, S. 111—114.
- 110b. 1893. Hosius, A. und Mügge, O. Über geschrammte Geschiebe der oberen Kreideformation im Diluvium bei Münster i. W. Verh. d. Naturhist. Vereins der Rheinlande etc. 50, S. 524.
- 114a. 1894. Deecke, W. Über Löcher von Bohrmuscheln in Diluvialgeschieben. Zsch. 46, S. 682 f.
- 114b. 1894. — Die mesozoischen Formationen der Provinz Pommern. Greifswald, Mitt. 26, S. 1—115. (Nachträge dazu s. 122a).
- 117a. 1896. Michael, P. Die Gerölle- und Geschiebeverkommnisse der Umgegend von Weimar. 4^o.
- 121a. 1899. Cohen und Deecke. Liste der häufigeren Rügenschon Diluvialgeschiebe. „Führer für die Rügen-Excursion“ des VII. Internationalen Geographen-Congresses zu Berlin. S. 41—46.
- 122a. 1901. Jentzsch. Grosse Schollen im Diluvium. Zsch. 53, S. 103—106. (Monatsber.)
- 122b. 1902. Deecke, W. Neue Materialien zur Geologie von Pommern. Greifswald, Mitt. 34, S. 65 ff. (Nachträge zu 114a).
- 123a. 1904. Jonker, H. G. Bijdragen to de Kennis der Sedimentaire Zwerfsteenen in Nederland. (Beiträge zur Kenntnis der Sedimentärgeschiebe in Nederland.) Mitt. a. d. Mineral.-Geol. Institut der Universität Groningen. Bd. I. Heft 1
(Betrifft cambr. und silur. Geschiebe.)
- 123b. 1904. Grönwall, K. A. Forsteningsforende Blokke frå Langeland, Sydfyn og Aero. Mit französ. Zusammenfassung. 62 S. Danmarks geol. Undersogelse. 2. Reihe Nr. 15.
- 124a. 1905. Wichmann, A. Over Ardennengesteenten in het Nederlandsche Diluvium benoorden den Rijn. Verslag Gew. Vergadering, K. Akad. v. Wetensch. Amsterdam. 6. Dec. 1905. S. 445—463.
- 126a. 1908. Migge, O. Sandstein mit Flußspat - Cement. Zbl. für Min. S. 33.

- 126b. 1910. **Tornquist**. Am Grunde der Ostsee angelöste Geschiebe. Königsberg, Schr. **51**, S. 23—30.
- 126c. 1910. **Bonnema, J.** Diluviale Zwerfsteenen van het eiland Borkum. Mit 1 Taf. Kon. Akad. van Wetensk. te Amsterdam. Verslag van de Gewone Vergadering der Wis- en Naturkundige Afdeeling van 25. Juni 1910.
- Vor „II. Cambrium“ schalte ein:
- Ia. **Präcambrium**.
- 126d. 1906. **Deecke, W.** Konglomeratgneiss als Diluvialgeschiebe. Centralbl. f. Min. **2**, S. 20.
- Vor 127 schalte ein:
- 126e. 1857. **Roemer, F.** Notiz über ein Vorkommen von silurischem Quarzfels mit Paradoxides Tessini in der Sandgrube von Nieder-Kunzendorf unweit Freiburg i. Schles. Zsch. **9**, S. 511.
- 127a. 1862. **Preussner**. Vorkommen angeblich anstehenden Cambriums bei Regenwalde. Zsch. **14**, S. 6—7.
- 150a. 1895. **Andersson, J. G.** Über cambrische und silurische, phosphoritführende Gesteine aus Schweden. Stockholm (Upsala), Bull. of Geology. Mit 3 Taf. S. 133—236.
- 164a. 1857. **Bredow**. Die Sadewitzer Petrefakten. Progr. des Gymn. zu Oels.
- 175a. 1874. **Credner, R.** Über ein von **Dathe** entdecktes Vorkommen zahlreicher schwedischer Silurgeschiebe vor dem Zeitzer Thore in Leipzig. Zsch. **26**.
- 185a. 1879. **Dewitz, H.** Beiträge zur Kenntniss der in den ostpreussischen Geschieben vorkommenden Cephalopoden. Königsberg, Schr. **20**, S. 162—180.
- 202a. 1881. **Schröder, H.** Beiträge zur Kenntnis der in ost- und westpreussischen Diluvialgeschieben gefundenen Silurcephalopoden. Königsberg, Schr. **22**, S. 54—96. Mit 3 Taf.
1882. — Fortsetzung. Schr. **23**, S. 87—106.
- 203a. 1882. **Remelé, A.** Über einige gekrümmte silurische Cephalopoden. Zsch. **34**, S. 116—138.
- 234a. 1889. **Koken, E.** Hyolithen der silurischen Geschiebe. Zsch. **41**, S. 79—82. Mit 1 Taf.
- 234b. 1890. **Dames, W.** Über die Schichtenfolge der Silurbildungen Gotlands und ihre Beziehungen zu obersilurischen Geschieben Norddeutschlands. Sitzungsber. d. kgl. preuss. Akad. d. Wiss. 19 S.

- 236a 1891. Krause, A. Die Ostracoden der silurischen Diluvialgeschiebe. Berlin, Progr. der Luisenstädtischen Oberrealschule.
- 242a. 1894. Steusloff, A. Neue Ostracoden aus Dil.-Gesch. von Neubrandenburg. Zsch. 46, S. 775—787.
- 247a. 1896. Krause, A. Über die Ostracoden eines holländischen Silurgeschiebes. Zsch. 48, S. 932—939.
- 249a. 1897. Koken, E. Die Gastropoden des baltischen Untersilurs. Fol. Mit 41 Abb. Bull. Ac. Imp. d. Sc. d. St.-Pétersbourg. Tom. VII, Nr. 2, S. 97—214.
- 252a. 1900. Chmielewski. Die Leperditien der ober-silurischen Geschiebe des Gouvern. Kowno und der Provinzen Ost- und Westpreussen. Königsberg, Schr. 41. Mit 2 Taf. 38 S.
- 260a. 1909. Bonnemai. Beiträge zur Kenntnis der Ostracoden der Kuckerschen Schicht. Groningen. Mit Taf.
- 260b. 1910. Van Hoepen, E. C. N. De bouw van het Siluur van Gotland. 161 S. 4^o. Mit 8 Taf. und 1 geol. Karte. Delft.
- 260c. 1915. Böhncke, K. Die Stromatoporen der nordischen Silurgeschiebe in Norddeutschland und Holland. Stuttgart. 4^o. Mit 3 Taf. u. 35 Fig.
- 274a. 1902. v. Linstow, O. Bemerkungen über die Echtheit eines in Pommern gefundenen Triasgeschiebes. Jb. f. 1902. 23, S. 258—259.
- 278a. 1860. Andree, R. Zur Kenntnis der Jurageschiebe von Stettin und Königsberg. Zsch. 12, S. 573.
- 278b. 1861. Beyrich, E. Ueber das Vorkommen von Posidonien in baltischen Jurageschieben. Zsch. 13, S. 143.
- 303a. 1897. Rordam, K. und Bartholin, C. One Forekomsten af Juraforsteninger i lose Blokke i Moraeneler ved Kjobenhavn. 16 S. mit 1 Taf. Danmarks geol. Undersogelse. 2. Reihe Nr. 7.
- 303b. 1898. Skeat, E. G. und Madsen, V. On Jurassic, Neocomian and Gault boulders found in Denmark. 213 S. Mit 8 Taf. und 1 Karte. Danmarks geol. Undersogelse. 2. Reihe Nr. 8.
- 305a. 1907. Schmidt, M. Über oberen Jura in Pommern. Abh. d. Kgl. Preuss. Geol. L.-A. Neue Folge. Heft 41. 222 S. mit 10 Taf.
- 305b. 1907. Pompecky. Die faunistische u. geographische Bedeutung der Jurageschiebe. Königsberg, Schr. 48, S. 92—94.

- 306b. 1913. H o r n, M. Sagenopteris caledonica n. sp. aus einem Callovien-Geschiebe Ostpreussens. Königsberg, Schr. 54. Heft III. S. 239—240. Mit 1 Abb.
- 342a. 1896. J e n t s c h, A. Ist weissgefleckter Feuerstein ein Leitgeschiebe? Zsch. 48, S. 169—170. Br. M.
- 342b. 1898. Hierher auch Nr. 303 b, S k e a t u. M a d s e n.
- 343a. 1903. E l b e r t u n d K l o s e. Kreide und Paleocän auf der Greifswalder Oie. 8. Jahresber. d. Geogr. Ges. zu Greifswald. 31 S.
- 336a. 1885. N o e t l i n g, F. Die Fauna der baltischen Cenomangeschiebe. Mit 8 Taf. Paläontol. Abhandl., herausg. von Dames u. Kayser. 2, 2. 52 S. 4^o.
- 346a. 1912. F e l i x, J. Über ein cretaceisches Geschiebe mit Rhizocorallium Gläseli n. sp. aus dem Diluvium bei Leipzig. Sitzungsber. der naturforsch. Ges. zu Leipzig. 39, S. 19—25. Mit 1 Taf.
347. Muss nunmehr lauten:
 1913. v. L i n s t o w. Titel. Jb. 34. 174—179.
- 347a. 1913. v. L i n s t o w, O. Über Geschiebe mit Actinocamax mammillatus Nilss. Meckl. Arch. 67, S. 137—140.
- 347b. 1914. E t z o l d, F. Eine Scholle von Schreibkreide im Diluvium von Paunsdorf, das grösste Erracum der Leipziger Gegend. Mit 1 Taf. Sitzungsber. der Naturforsch. Ges. zu Leipzig. 41, S. 102—108.
- 348a. 1849. K a r s t e n. Verzeichnis der im Rostocker acad. Museum befindlichen Versteinerungen aus dem Sternberger Gestein. Rostock, Rektoratsprogr. (Nachtrag hierzu von B o l l).
- 352a. 1853—1856. B e y r i c h, E. Die Conchylien des norddeutschen Tertiärgebirges.
 I. Zsch. 5, S. 273—358. Taf. 1—5.
 II. „ 6, „ 408—500. „ 6—11.
 III. „ 6, „ 726—781. „ 12—15.
 IV. „ 8, „ 21—88. „ 16—25.
 V. „ 8, „ 553—588. „ 26—28.
- 353a. 1859. B o l l, E. Die angeblich bei Sargard gefundenen Tertiärkonchilien. Meckl. Arch. 13, S. 170.
- 355a. 1861. S e m p e r. Catalog einer Sammlung von Petrefakten des Sternberger Gesteins. Arch. für Nat. 15, S. 266—326.
- 356a. 1868. K o c h, F. E. u n d W i e c h m a n n, M. Die oberoligocäne Fauna des Sternberger Gesteins. Zsch. 20, S. 543—564. Taf. 12.

- 356b. 1872. **Wiechmann, M.** und **Koch, F. E.** Die Molluskenfauna des Sternberger Gesteins. Meckl. Arch. **25**, S. 1—128. Mit 3 Taf.
- 356c. 1874. **Koch, F. E.** Vorkommen und Bildungsweise des oberoligocänen Sternberger Kuchen. Meckl. Arch. **28**.
- 356d. 1875. Hierher Nr. 322 (dort irrtümlich!).
Gottsche, C. Über ein Eocängeschiebe von Hamburg. Zsch. **27**, S. 277. Br. M.
- 357a. 1875. **Preussner.** Phosphorit am Strande von Wollin. Zsch. **27**, S. 272.
- 357b. 1875. **Winkler.** Beschreibung fossiler Fischreste des Sternberger Gesteins. Arch. **29**, S. 97—129 und 2 Taf.
- 357c. 1876. **Wiechmann.** Über Puddingsteine. N. Jb. f. Min. S. 97.
- 358a. 1878, 1879. **Wiechmann, M.** Verzeichnis der Pelecypoden des oberoligocänen Sternberger Gesteins. Meckl. Arch. **31**, S. 133—153; **32**, S. 1—34.
- 358b. 1876—1879. **Koch, F. E.** Katalog der fossilen Einschlüsse des Sternberger Gesteins. 4 Teile. Meckl. Arch. **30—33**.
- 358a. 1879. **Berendt, G.** Neues Tertiärvorkommen bei Rügenwalde und mutmassliche Fortsetzung der grossen russischen Phosphatzone. Zsch. **31**, S. 799—800 und Jb. f. 1880, S. 822.
- 373c. 1904. **Deecke, W.** Die bilobitenartigen Konkretionen und das Alter der sogen. Knollensteine von Finkenwalde bei Stettin. Briefe der Monatsber. Nr. 6, Jahrg. 1904 der D. Geol. Ges., S. 83—90.
- 373b. 1906. **Gagel, C.** Über das Vorkommen des Unter-eozäns (Londontons) in der Uckermark und in Vorpommern. Zsch. Monatsber. 1906, Nr. 11, S. 1—18.
- 373c. 1907. — Über die untereocänen Tuffschichten und die paleocäne Transgression in Norddeutschland. Jb. f. 1907, S. 150—168.
- 373d. 1911. **v. Linstow, O.** Das Alter der Knollensteine von Finkenwalde bei Stettin, sowie die Verbreitung dieser Bildungen in Nord- und Mitteldeutschland. Jb. f. 1911 (1912 erschienen). Bd. **32**, Teil 2, Heft 2, S. 245—259.
- (Enthält Bemerkungen über Braunkohlenquarzitgeschiebe.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Helios - Abhandlungen und Mitteilungen aus dem Gesamtgebiete der Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Roedel Hugo

Artikel/Article: [Sedimentär geschiebe - Nachtrag 121-136](#)